Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 30 (1914)

Heft: 47

Artikel: Äusserung auf die Abhandlung "Zentralheizung und Innenbild"

Autor: Hälg, F.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-580752

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Äußerung auf die Abhandlung „Zentralheizung und Innenbild".

In Heft Nr. 44 dieses Blattes befindet sich für die schweizerische Zentralheizungs-Industrie ein lesenswerter Aufsatz unter obiger Überschrift.

Einem Teil dieser Ausführungen kann ich mich mit Überzeugung anschließen, da die schon hie und da beklagten Zustände in unserm Industriezweig darin bekundet werden. Immerhin trifft das auch nur bei einem kleinen Teil schweizerischer Firmen zu und zwar hauptsächlich bei solchen, welche über ungenügend geschultes Monteurpersonal, sowie eine mangelhafte Kontrolle verfügen, besser gesagt, wo der sanitäre Monteur auch Zentralheizungen auszuführen hat und umgekehrt. Da sich letzterer nur gewöhnt ist mit Weichgußbogen, Winkel 2c. zu arbeiten, so entstehen dann eben die sogenannten „Fittingsheizungen", welche das Auge beleidigen und zum Verdruß des Architekten und Baumeisters werden. Dies trifft aber in der Schweiz nur vereinzelt, wohl eher aber im Ausland zu, wo ein großer Teil von Firmen für Krümmungen ausschließlich Weichgußbogen und Winkel verwenden.

Ferner ist anzunehmen, daß wenn eine Firma mit den bis heute gebräuchlichen Verbindungsstücken die Anlagen mangelhaft montierte auch mit den neuen Spezialfittings nicht wesentlich bessere Arbeiten ausführen wird und hauptsächlich wird dabei der höhere Preis dieser neuen Spezial-Fittings noch die größte Rolle spielen. Es werden deshalb durch die große Preisdifferenz gerade solche Firmen abkommen diese neuen Fittings zu verwenden, welche es in diesem Falle am nötigsten hätten solche anzubringen.

Weiters bemerke noch, daß wenn eine Anlage infolge schlechter Montage (Luft- und Wassersäcke) nicht richtig funktionieren sollte und der Grund solcher Mängel in ungenügender Heizfläche oder im Kesselsystem gesucht würden, der Betreffende auch bei Anwendung der neuen Fittings ähnliche, oder noch weiter entferntere Gründe erfinden könnte.

Die hohe technische Entwicklung der schweizerischen Zentralheizungs-Industrie hat es mit sich gebracht, daß heute unsere Firmen miteinander auch in der Ausführung (Montage) wetteifern und sich äußerst bemühen, eine in jeder Beziehung einfache und dekorativ schön wirkende Rohrleitung herzustellen unter Verwendung der normalen Tee- und Kreuzstücke + G. F. + Auch der geschulte Heizungsmonteur bemüht sich auf möglichst einfachem Wege die Rohrleitung anbringen zu können, um überflüssige Arbeit zu vermeiden. Ich glaube dann doch, daß es jedem gut ausgebildeten Monteur daran gelegen ist, unnötige Windungen und Schnörkel zu vermeiden um so mehr er weiß, daß solche Mängel vom Ingenieur und Kontrolleur nicht geduldet werden.

Weiters sind mir Firmen bekannt, die im Begriffe sind, die Rohrverbindungen größtenteils am Bau autogen zu schweißen, wodurch sich das Bild der Rohrleitung noch einfacher und gefälliger gestaltet als mit Fittings.

Was die technische Ausführung der Stücke Abbild. 1, 2, 3 und 4 anbetrifft so möchte ich noch bemerken, daß bei diesen die einmaligen Widerstände sich höher stellen als mit den normalen Tee- und Kreuzstücken + G. F. +. Die einseitigen Radiatoranschlüsse wie die Abbild. 5, 6, 7 und 12 zeigen, werden in der Schweiz nur vereinzelt angebracht. Bei den meisten Heizungsanlagen sind wechselseitige Anschlüsse ausgeführt, wofür die Firmen ihre besondern technischen Gründe haben. Es sind mir hervorragende Architekten bekannt, welche bei großen Bauten, wo die Radiatoren in die Fensternischen zur Aufstellung kommen, die Rohrführung in Eckschlitzen links und rechts der Fenster bevorzugen (Zuleitung rechts und Rückleitung links dem Fenster oder umgekehrt).

Durch letztere Ausführung wird die Rohrführung besonders einfach und leicht für die Montage ausführbar, wo die normalen Formstücke + G. F. + gar kein Hindernis bieten.

Zum Schlusse möchte ich noch die heutige Preisdrückerei nicht unerwähnt bleiben lassen und weise darauf hin, daß es dadurch nicht mehr gut möglich ist, noch kostbilligere Formstücke zu verwenden, als es gerade eine technisch vollkommene Ausführung erfordert. Dadurch werden eben die Heizungsfirmen in dem großen Konkurrenzkampfe gezwungen bei den normalen bis jetzt gebräuchlichen Fittings zu bleiben, und schließlich lassen sich an jeder Ausführung Mängel oder Schönheitsfehler entdecken.

F. Hälg, Heizungsingenieur, Thalwil-Zürich.

Ueber unwissentliche Verwendung angesteckten Bauholzes.

Nachstehende Ausführungen über angestecktes, krankes Bauholz, dürften manchen Holzindustriellen veranlassen, beim Holzeinkauf recht vorsichtig zu sein. Es ist dies umso notwendiger, als durch Verwendung kranken Holzes leicht der gefürchtete Hausschwamm entsteht.

Wenn man das Bauholz vor dem Einbau längere Zeit im Freien, namentlich im Walde, gelagert hat, ist es dort in der Regel durch Pilzkeime angesteckt worden. Derartige Erkrankungen des Bauholzes sind in ihren ersten Anfängen durchweg nur äußerst schwer zu erkennen, pflegen sich vielmehr selbst der mikroskopischen Untersuchung meist noch zu entziehen, sodaß das Holz zunächst vollkommen gesund erscheint. Aber das Pilzenmicel, das nun einmal doch in solchem Holz steckt, behält auch bei trockenem Holzzustande viele Jahre hindurch seine volle Lebenskraft und wartet nur des Hinzutrittes der Feuchtigkeit, um die Entfaltung, Ausbreitung und verderbliche Wirkung der Holzerkrankung in vollem Umfange hervorzurufen.

Im Bau wird das dann namentlich da, wo das Holz der Witterungsfeuchtigkeit in besonderem Grade ausgesetzt ist, zu einem sehr bedenklichen Uebelstand. Vor allem an Fachwerkgiebeln werden die Balkenlagen, Lagerhölzer, Dielenbretter, alsbald von ausgedehnten Pilzwucherungen heimgesucht. In der Regel nimmt der Krankheitszug nur von einer bestimmten Stelle seinen Ausgang, bisweilen lassen sich aber auch mehrere Krankheitsherde feststellen. Immer aber tritt die stärkste Vermorschung zunächst an

Komprimierte und abgedrehte, blanke
STAHLWELLEN
Vereinigte Drahtwerke A.-G. Biel
Blank und präzis gezogene
Profile
jeder Art in Eisen u. Stahl
Kaltgewalzte Eisen- und Stahlbänder bis 300 mm Breite
Schlackenfreies Verpackungsbandeisen. 3
Grand Prix : Schweiz. Landesausstellung Bern 1914.